

STEP 21 [Weiße Flecken]

Abschlussveranstaltung am 21. Januar 2008 in Berlin

Begrüßungsrede von Sonja Lahnstein

Verehrte Frau Bundeskanzlerin, ich danke Ihnen zunächst von ganzem Herzen, dass Sie heute zu uns gekommen sind. Nichts könnte die Arbeit der Jugendlichen besser würdigen als Ihre Anwesenheit. Ich weiß um Ihr eigenes Engagement in dieser Sache und wie sehr Ihnen persönlich Themen wie Rechtsextremismus und Antisemitismus am Herzen liegen.

Vielen Dank auch Ihnen, liebe Frau Springer für Ihre Gastgeberschaft. Die erste Ausgabe der Weiße Flecken-Zeitung durften wir 2006 unserem Schirmherrn, Bundespräsident Köhler, im Haus eines anderen Medienunternehmens präsentieren. Heute sind wir glücklich dies hier – in den geschichtsträchtigen Räumen von Europas größtem Zeitungshaus - tun zu dürfen.

2008 ist für step21 ein bedeutsames Jahr. Wir feiern unser 10jähriges Jubiläum. Aufgerüttelt durch rechtsextreme Überfälle, konnten wir 1998 mit privater finanzieller Starthilfe endlich unser Programm für aktive Toleranz und Verantwortung mit jungen Menschen starten. Traurig, dass wir 10 Jahre später vor eigenen Haustür immer noch mit solch menschenverachtenden Übergriffen zu kämpfen haben – gerade noch dieser Tage, gerade noch hier in Berlin. Besorgniserregend für mich persönlich als Jüdin und Zugereiste die ich gerne eine Deutsche geworden bin, ist dabei, dass mit verblässender Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus Hemmschwellen verloren gehen und antisemitisches und fremdenfeindliches Gedankengut da und dort auch schon mal gesellschaftsfähig wird.

Umso erfreulicher, dass wir unser Jubiläumsjahr mit der zweiten Ausgabe von step21-Weiße Flecken einläuten können. An diesem Projekt haben 70 Jugendliche aus Polen, Tschechien und Deutschland hart gearbeitet. Ihre Erkenntnisse und ihre Ernsthaftigkeit zeigen den Weg zu mündigen Bürgern auf.

Diese jungen Menschen, 16 Teams von Bremerhaven bis Przemysl, von Pforzheim bis Prag haben sich auf den Weg gemacht, nicht nur Weiße Flecken in

der nationalsozialistischen Presse aufzudecken, sondern diese auch mit Fakten und Geschichten zu füllen. Den Blick in die Zukunft richtend, erinnern die jungen Journalisten an die Vergangenheit im Nationalsozialismus: Einzelschicksale, Widerständler, das Arbeitslager vor der eigenen Haustür. Die Geschichte rückt auf diese Weise eindringlich in die Gegenwart der Jugendlichen selbst. Durch aktives Erinnern machen die Autoren dieser Zeitung Geschichte und Geschichten lebendig. Das Ergebnis ist beeindruckend. Es ist eine ganz andere Zeitung, die Sie, Frau Bundeskanzlerin als erste Leserin in die Hand bekommen werden.

Mit Leidenschaft und Ehrgeiz haben sich die Redakteure auf Spurensuche begeben, um herauszufinden, was im „Dritten Reich“ bzw. während der Okkupation Polens und Tschechiens in ihrer allernächsten Umgebung geschehen ist. Um die Geschichten hinter Propaganda und Falschmeldungen aufzudecken, recherchierten sie in Archiven und Bibliotheken. Vor allem aber haben sie – für die meisten eine neue und sehr emotionale Erfahrung – die Chance genutzt, die letzten noch lebenden Zeitzeugen nach ihren Erinnerungen zu befragen.

Wir freuen uns sehr, dass drei Zeitzeugen heute unter uns sind: Uwe Starjohann, 1925 in Hamburg geboren, war ein Hamburger Swing Kid, Sally Perel, ebenfalls 1925 in Peine geboren, – wir alle kennen den Film über ihn, den „Der Hitlerjungen Salomon“, und auch Sie, verehrter Herr Prof. Cramer, 1913 in Augsburg geboren.

Zwangsarbeit, organisierter Terror, Bücherverbrennung.... – so unvorstellbar diese Ereignisse heute in Deutschland und Europa erscheinen – so sehr sensibilisieren sie für die Verletzbarkeit von Freiheit und Demokratie, für Menschenrechte, die es auch und gerade heute zu erhalten gilt. Wer könnte uns hier besser helfen, die Erinnerung wach zu halten, als junge Menschen, die es wissen wollen, die Fragen stellen, die bereit sind, sich zu engagieren. Genau das ist auch unser Anliegen bei STEP 21 – frühzeitig junge Menschen darin zu unterstützen, ihren selbstbewussten Weg zu finden und damit anderen Mut zu machen.

Auch wenn wir in 10 Jahren über 7000 Schulen und 400.000 Jugendliche mit unserem Programm erreicht haben, so kommt es immer und immer wieder auf das Engagement eines jeden Einzelnen an.

Unser Jubiläumsjahr wollen wir deshalb nutzen, Kindern und Jugendlichen auch in den nächsten 10 Jahren noch besser und effektiver zu helfen, damit sie zielorientiert handeln und Vorbildfunktion übernehmen können. Jeder kann es! Die jungen Leute von STEP 21-Weiße Flecken tun es auf ihre Weise – als neugierige, aufmerksame und kritische Redakteure. Sie haben möglichst viele ebensolche Leser verdient!

Ohne vielseitige Unterstützung wäre dies alles undenkbar.

Deshalb danke ich von ganzem Herzen allen, die dieses Projekt möglich gemacht haben – bei Herr Diekmann für die großzügige und wertvolle Förderung durch „Ein Herz für Kinder“, bei Herrn Dr. Salm, dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“, und bei Herrn Prof. Dr. Göring, dem Vorstandsvorsitzenden der ZEIT-Stiftung dafür, dass sie uns die Treue gehalten haben. Ich freue mich darüber, dass wir bereits morgen mit der Planung der dritten Ausgabe unserer Zeitung anfangen können.

Step21 - das ist aber auch ein breites Netzwerk von Menschen, die sich nachhaltig engagieren. Dank deshalb den 19 Tutoren, 24 Coaches, den 20 Paten, den Gestaltern, der Druckerei und Vielen, Vielen mehr. Und Dank vor allem dem Weiße Flecken-Team unter der Leitung von Kirsten Pörschke die eine tolle Arbeit geleistet haben.

Die Verantwortung der Jugendlichen liegt nicht darin, sich ihrer Geschichte zu schämen. Sie liegt darin, ihre eigene Geschichte zu verstehen und als Erfahrung für die Gestaltung der Gegenwart zu nutzen. So fragen denn auch die Leitartikler in der Zeitung: HABEN WIR SCHON GENUG GELERNT?

Worte bewegen viel. Und bei aller Klarheit der Ansagen, bei aller Deutlichkeit – auch die Wahl der Worte ist mit einer großen Verantwortung verbunden. Die Journalisten der gelenkten, zensierten und von Nazis übernommenen Presse, so würde man meinen, hatten keine Wahl. Doch am Ende hat jeder eine Wahl.

Junge Menschen können aber auch Vorbild für Erwachsene sein. Wenn wir sie ernst nehmen wollen, dann können wir Ihnen nicht alles vorschreiben. Ja – sie

brauchen einen Rahmen – aber den brauchen vor allem erst einmal auch wir – und WIR sind es, die mit VORBILDERN dienen müssen. Der kleine Radius des Erlebens und Handelns jedes Einzelnen ist wichtig, ob jung oder alt – das haben die step21-Redakteure eindrucksvoll dokumentiert. Und das streben wir auch mit unserem Programm von step21 an.

Das ist unser Ziel für die Zukunft – es klingt bescheiden, ist aber ambitioniert. Wenn uns das gelingt, dann brauchen wir vor einer Wiederholung menschenverachtender Systeme und Gesellschaften – zumindest in Europa – keine Angst haben.

Meine Damen und Herren – die step21-Redakteure sind ganz normale junge Leute – wir sollten sie nicht überfordern und nicht hochstilisieren. Wir sollten sie nicht in UNSERE Rahmen pressen und das Glück darin finden, dass sie eben das sind – normale Jugendliche mit dem Herzen auf dem richtigen Fleck. Was könnte schöner sein!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!